

Konzeption des Forschungsprojektes



Ulrike Blumenreich ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.

Das Forschungsprojekt »Neue Formate und Methoden soziokultureller Praxis« bildete in den letzten zwei Jahren einen der Arbeitsschwerpunkte des Instituts für Kulturpolitik. Gemeinsam mit fünf Kolleg*innen – Lotte Pfeiffer, Christine Wingert, Franz Kröger, Norbert Sievers und meine Person – haben wir dieses Thema aus vier handlungs- und erkenntnisleitenden Perspektiven betrachtet:

Kulturwissenschaftlich
Systematisierung neuer Methoden und Formate

Kulturpolitisch
Identifizierung von Herausforderungen + Gelingensbedingungen

Kulturpraktisch
Aufbereitung und Vermittlung von Methoden und Formaten

Professionspolitisch
Methodendiskussion – Begleitung der weiteren Professionalisierung

Die umfangreiche, mehrere Perspektiven verschränkende Zielsetzung des Projektes spiegelte sich auch im Projektdesign wider.

Das Forschungsprojekt bestand aus folgenden Modulen:

- Theoretische, historische und praxisbezogene Kontextualisierung
- Identifikation und Systematisierung von neuen Ansätzen, Methoden und Formaten der soziokulturellen Projektarbeit
- Bestandsaufnahme der Weiterbildungslandschaft sowie Entwicklung und Erprobung neuer Vermittlungsformate
- Diskussion und Präsentation der Projektergebnisse.

Kontextualisierung

Am Beginn des Projektes stand eine theoretische, historische und praxisbezogene Kontextualisierung des Themas in Form von vier Expertisen: Michael Wimmer und Hermann Voegen beleuchteten aus unterschiedlichen Perspektiven die historischen Entstehungszusammenhänge und gesellschaftlichen Entwicklungen von Projektarbeit in der (Sozio-)Kultur. Reinhold Knopp und Jochen Molck befassten sich in ihrer Expertise mit der Frage, was von anderen Bezugsdisziplinen, die

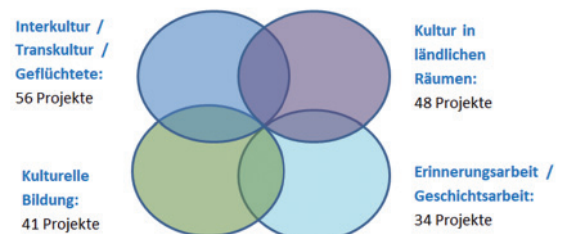
schon seit Jahrzehnten eine Methodendiskussion und Professionalisierungsdebatte führen, zu lernen ist. Vor dem Hintergrund eines thematischen Fokus des Projektes auf Inter- und Transkultur setzte sich Ivana Pilic mit Methoden und Formaten in der transkulturellen (Flüchtlings-)Arbeit auseinander.

Identifikation und Systematisierung neuer Formate und Methoden

Dieser Projektbaustein bildete das Zentrum des Forschungsprojektes, für das zahlreiche soziokulturelle Projekte recherchiert und analysiert wurden.

Dabei gab es aus Gründen der Aktualität und des Interesses der fördernden Beauftragten für Kultur und Medien (BKM) einige thematische Fokussierungen. Von besonderem Interesse waren inter- und transkulturelle Projekte sowie Projekte der ländlichen Kulturarbeit und der Geschichts- und Erinnerungsarbeit. Darüber hinaus wurden Projekte der Kulturellen Bildung einbezogen. Ausgewählt wurden Projekte im Durchführungszeitraum von 2000 bis 2017, die vom Fonds Soziokultur gefördert wurden, Preisträger*innen bzw. Nominierte aus dem Programm »Kultur öffnet Welten« und dem BKM-Preis für Kulturelle Bildung. Ferner werden Projekte aus weiteren Programmen zur ländlichen Kulturarbeit, der Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft sowie aus verschiedenen weiteren Quellen wie z.B. von Landesarbeitsgemeinschaften, aus Publikationen etc. berücksichtigt.

Insgesamt wurden 179 Projekte ausgewählt, die sich wie folgt auf die vier thematischen Felder verteilen:



Das in den ausgewählten Projekten enthaltene Erfahrungswissen wurde mit Hilfe sozialwissenschaftlicher Methoden erhoben und ausgewertet.

Im Rahmen einer Dokumentenanalyse wurden für alle ausgewählten Projekte Anträge und Projektmaterialien inhaltsanalytisch ausgewertet.

Mittels einer schriftlichen Befragung der Projektträger:innen aller 179 ausgewählten Projekte wurden weitere Daten erhoben. Dafür wurde ein vierseitiger Fragebogen erarbeitet, der in zwei Phasen (2017 und 2018) an die Projektträger:innen verschickt wurde.

In einem weiteren Schritt wurden leitfadengestützte zweistündige Face-to-face-Interviews mit 39 ausgewählten Projektverantwortlichen geführt, um vor allem mit Blick auf qualitative Fragestellungen (z.B. bei der Frage nach Formaten und Methoden) eine noch stärkere Informationstiefe zu erreichen und von dem Fach- und Erfahrungswissen der Akteure zu profitieren.

Für diese 39 Good-Practice-Projekte wurden anschauliche Projektbeschreibungen inklusive Informationen zu den verwendeten Formaten und Methoden sowie den Herausforderungen erstellt.

Für die anschließende Systematisierung methodischer Ansätze und Formate, deren Ziel es war, durch die Benennung und Clusterung die aktuelle soziokulturelle Praxis begrifflich zu »fassen«, haben wir sowohl einen theoretischen Zugang (Literaturanalyse) als auch einen praktischen Zugang durch die Analyse der von uns recherchierten soziokulturellen Projekte gewählt. In einem ersten Schritt wurden die methodischen Ansätze herausgearbeitet – auf drei Ebenen: konzeptionelle Ansätze, instrumentelle Ansätze und Arbeitsweisen. Darüber hinaus erfolgte eine Sammlung, Beschreibung und Systematisierung von mehr als 70 Formaten soziokultureller Projektarbeit.

Bestandsaufnahme der Weiterbildungslandschaft und Entwicklung und Erprobung von Qualifizierungsmaßnahmen

Ein weiteres Ziel des Projektes war es, einen Einblick in die Fortbildungslandschaft zu gewinnen und Handlungsempfehlungen für die Entwicklung neuer Qualifizierungsmaßnahmen zu formulieren. Bei einer umfangreichen Bestandsaufnahme konnten 37 Weiterbildungsakteure, die im Bereich der Vermittlung besonderen Formate und Methoden 48 Angebote unterbreitet haben, eruiert werden. Um weitere Einblicke in die Arbeit der Vermittlungsakteure und ihre Reaktion auf den von der Praxis geäußerten Bedarf zu erlangen, wurden zehn leitfadengestützte persönliche Interviews geführt.

Die drei zentralen Veranstaltungen des Projektes boten nicht nur den Rahmen für die Präsentation und Diskussion der Ergebnisse der Bestandsaufnahme, sondern zugleich die Möglichkeit, neue Formate für den Wissenstransfer in der soziokulturellen Projektarbeit zu entwickeln und zu erproben.

Präsentation und Diskussion der Projektergebnisse

Entsprechend dem anwendungsbezogenen Selbstverständnis des Forschungsprojektes wurde großer Wert auf die Vermittlung und Diskussion der Ergebnisse gelegt. Dies geschah im Rahmen von drei Projektveranstaltungen, durch zahlreiche Gespräche mit den Akteuren der soziokulturellen Projektpraxis sowie der Weiterbildung und fand seine Umsetzung auch in der Publikation der Ergebnisse.

Alle drei Veranstaltungen einte die Verknüpfung von wissenschaftlich-theoretischer Perspektive, soziokultureller Projektpraxis, der Vermittlungs- und Weiterbildungslandschaft sowie künstlerischer Zugänge.

Auf der ersten Denkwerkstatt im Februar 2018 in Bonn wurden eine Kontextualisierung des Projektes vorgenommen, ausgewählte Projekte aus der soziokulturellen Arbeit und Vermittlungsansätze präsentiert und erste Projektergebnisse gemeinsam mit diesen Akteuren reflektiert.

Die zweite Veranstaltung, eine gemeinsame Tagung mit dem Fonds Soziokultur im Oktober 2018 in Frankfurt am Main, zeigte diese konzeptionelle Verknüpfung auch im Tagungsdesign und bot zugleich die Möglichkeit, neue Qualifizierungsformate zu erproben. So bildeten die Präsentation von ausgewählten Formaten und Methoden und deren Systematisierung einen Fokus dieser Veranstaltung. Methodisch hervorzuheben waren die kreativen Themenräume und künstlerischen Experimentierräume, in denen die 80 Teilnehmer:innen neue Arbeitsweisen und Methoden aktiv ausprobieren und weiterentwickeln konnten.

Die Abschlusstagung im September 2019, die gemeinsam mit der Bundesakademie für Kulturelle Bildung in Wolfenbüttel veranstaltet wurde, band die Ergebnisse des Forschungsprojektes aus allen vier dargestellten Perspektiven noch einmal zusammen und bildete eine zentrale Diskussionsplattform für Akteure aus der Praxis, der Forschung, der Vermittlung, der Förderung und der Politik.



Dokumentiert ist das Forschungsprojekt in einer 274-seitigen Publikation. Diese kann zum Preis von 10,00 Euro erworben werden. Ab Ende des Jahres steht sie als Online-Publikation auf der Homepage des IfK zur Verfügung.

Wir bedanken uns an dieser Stelle noch einmal bei allen Akteuren, die dieses Projekt durch Interviews, Expertisen und Anregungen unterstützt haben. Wir freuen uns sehr darauf, die Diskussion – auch nach dem Projektende – mit Ihnen fortzusetzen. ■